

### **Ein 145 Jahre alter Kriminalfall aus Angeln**

In der "Angler Zeitung" von 9. Dezember 1865 stand ein Bericht über ein Kriminalfall aus unserer Gegend, über den ich hier neu berichten möchte.

Vor dem Kriminalgericht der benachbarten Schlies- und Füsingharde schwebt zurzeit eine rätselhafte Geschichte, in der es sich um eine Vergiftung handeln soll. In Lindau-Gaardwang lebte ein unverheirateter Tischler mit Namen Gottlieb Diecko. Er wohnte mit seiner Mutter in ihrem Haus. Er hatte einen Schwager mit Namen Medau, der etwa vor 14 Jahren nach Amerika ausgewandert war. Dort soll er zu Vermögen gekommen sein. Welches Geschäft er aber betrieben hat, war nicht klar. Auffallend erscheint der Umstand, dass er in diesen 14 Jahren 8-mal zu Besuch bei der Familie seiner Frau war. Im Herbst 1864 kam seine Frau mit dem Kind, zum Besuch der Mutter und dem Bruder, auch herüber. Die Mutter war alt und schwach und starb im letzten Sommer, und die Tochter ließ das Dienstmädchen gehen, um Kosten zu sparen. Sie führte darauf den Haushalt des Bruders. Am 3. November kam auch Medau aus Amerika, um seine Frau und das Kind abzuholen. Sein Schwager Diecko erkrankte am nächsten Tag. Medau gab ihm nun ein Pulver, das ihn aber nicht gesund machte. Es wurde ein homöopathischer Bauer, Namens Hans Petersen zu Rate gezogen. Er bereitete aus seiner Apotheke homöopathische Arzneien in drei verschiedenen Gläsern. Nach dem Einnehmen wurde dem Diecko ständig übel und er bekam auch danach Erbrechen. Am 12. November war er sehr schwach, und die Schwester holte den Landarzt, der nur noch den Tod als Unterleibsentzündung feststellte. Das Begräbnis wurde von Madau in auffälliger Weise, angeblich wegen der rasch eintretenden Verwesung, so beschleunigt, dass sie schon 2 Tage später stattfand. Es verbreitete sich schnell das Gerücht, dass er vergiftet worden war. Die Schleis- und Füsingharde veranlasste eine Ausgrabung und Obduktion der Leiche am 2. Dezember, deren Resultat nicht bekannt ist, aber zur sofortigen Inhaftierung Madaus führte. Nun ist noch ein anderer merkwürdiger Zufall hinzugekommen. Zugleich ist ein Schreiben einer auswärtigen Polizeibehörde eingegangen, dass eine Vernehmung des Verhafteten anordnete. Er hat in New-York in Abwesenheit seiner Frau mit einem jungen Mädchen ein Verhältnis angefangen, welche in der Armee der Nordstaaten drei Jahre den Krieg als Trommelschlägerin mitgemacht hat. Sie soll auf ihrem Arm unter dem Wappen und Sternenbanner die Nummer ihres Regimentes eingebrannt haben. Dieser Frau hat er die Ehe versprochen und gesagt, er wolle nach Europa, um Gelder zu holen und sich von seiner Frau scheiden zu lassen. Dann komme er zurück, um sie zu heiraten. Die Trommelschlägerin scheint übrigens ihren Geliebten wenig getraut zu haben, denn sie ist, um ihn nicht aus der Sicht zu verlieren, ohne sein Wissen mit demselben Schiff, der "Allemania", als Koch angeheuert, nach Europa gegangen. Erst auf hoher See hat er sie erkannt und ist mit ihr einig geworden, dass sie in Southhamton, England an Land ginge. Aber auch hier ist sie nicht geblieben, sondern ist nach Hamburg weitergefahren, von wo die Polizei sie nach Schleswig geschickt hat. Nun trifft es sich, dass mit einem anderen Schiff fast gleichzeitig ein Mensch aus Süderbrarup aus Amerika zurückkehrt, der die Verhältnisse des Medau genau kennt. Nach dessen Erzählungen wird Medau nicht in das beste Licht gestellt. Hier endete die Geschichte mit dem Hinweis, dass die Zeitung zu einem späteren Zeitpunkt den Lesern Näheres über diese interessante Geschichte und deren Verlauf mitteilen wird. Trotz einiger Nachforschungen ist es

mir nicht gelungen das Ende der Geschichte zu erfahren. Das Ergebnis ist sicher im Nebel der Geschichte verschwunden.